



Grenzfälle der Hysterie:

Durch einen schrecklichen Traum gewinnt der einst durch einen Schreck Stummgewordene die Sprache wieder

einmal durchlebt. Dadurch war bei ihm die Lösung der aus dem unbewußten Selbsterhaltungstrieb übermäßig lange und krankhaft festgehaltenen Spannungen erfolgt, er hatte, um mit der Sprache der Psychoanalytiker zu reden, „abreagiert“.

Dieses „Abreagieren“ kann vom Arzt in geeigneten Fällen künstlich herbeigeführt und unterstützt werden. Bekannt ist, daß vielfach schon hysterische Menschen mit „eingebildeten“, also hysterischen Krankheitserscheinungen durch eine Narkose und einen oberflächlichen Hautschnitt, der sorgsam vernäht und möglichst lange verbunden und behandelt wird, für ihr ganzes Leben geheilt werden. In extremen Fällen muß gerade der gewissenhafte Arzt es auch nicht unter seiner Würde erachten, geradezu Hokuspokus mit den Kranken zu treiben. So wird in der Literatur von einem Fall hochgradiger Hysterie mit religiösen Wahnvorstellungen berichtet, bei dem die Kranke den Teufel in ihrem

Magen herumkriechen und zu ihrem linken Auge heraussehen fühlte. Als nichts anderes half, wurde sie auf ihre flehentlichen Bitten scheinbar operiert und ihr nach dem Erwachen eine tote Kröte als die Verkörperung des in ihrem Inneren gefundenen Teufels gezeigt. Die Heilung war augenblicklich und dauernd. — In einem anderen Falle konnte selbst die bewährte Kunst einer modernen Universitätsklinik mit einer seit drei Jahren halbseitig gelähmten Frau nichts erzielen. Ihre hysterische Lähmung war nach dem Hinfallen bei einem Brand ihres Hauses entstanden. Schließlich ging der Professor scheinbar vollständig auf ihre hartnäckig behauptete und krampfhaft verteidigte Unheilbarkeit ein. Wochenlang wurde sie darauf vorbereitet, daß man sie als besonders seltenen Fall im Kolleg vor allen Studenten demonstrieren werde. Und dabei sollte durch einen magnetischen Versuch der endgültige Beweis für die von ihr behauptete Unausrottbarkeit des Leidens